Buchbesprechungen

Autor(en): **Ludwig, Henriette / N.N.**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Gesellschaft für Gartenkultur**

Band (Jahr): **5 (1987)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Richard Arioli. Schlosspark Oberhofen. Bern, Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, 1986, 20 S., ill. (Schweizerische Kunstführer, 403), Fr. 3.–.

Die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte hat sich mit dem vorliegenden Kunstführer gewissermassen auf neue Pfade begeben und plant auch in Zukunft weitere Kunstführer über historische Gärten. Das als Dépendance des Bernischen Historischen Museums genutzte Schloss Oberhofen am Thunersee stand gegenüber seinem nicht minder prachtvollen und interessanten Park stets etwas im Vordergrund, was eine eigene Publikation rechtfertigt.

Der etwas belanglos ausgefallene Umschlag sollte nicht als Bewertungsurteil für den bedeutenden, in drei Phasen entstandenen Landschaftsgarten genommen werden. Der Autor beginnt seinen Führer mit einer knappen Besitzergeschichte; anschliessend legt er die Entwicklung des Schlossparkes dar, anhand von Planmaterial. Mit den Hinweisen auf internationale, ja interkontinentale Beziehungen sowohl der Gartenarchitekten wie auch der Schlossherren gewinnt die Gestaltung ganz andere Dimensionen. Als «Rundgang durch den Park» (S. 7 - 13) ist der eigentliche Hauptteil konzipiert, den am Ende der Publikation ein aufklappbarer Plan illustriert mit den erwähnten Gehölzen in fortlaufender Numerierung. Eine Legende erleichtert zudem die Identifikation an Ort und Stelle. Dankbar nimmt man im Text auch Kenntnis davon, woher die einzelnen Gewächse stammen und wann sie in unsere Breitengrade gelangten; der Schlosspark entpuppt sich als eigentliches Arboretum. In einer abschliessenden Würdigung sieht Arioli den Garten vor dessen natürlicher Landschaftskulisse, was als spannungsvoller Gegensatz erlebt werden kann. Dem Park wünscht man durch die Lektüre der kleinen, aber nicht unwesentlichen Broschüre so viele Besucher, dass er auch im Winterhalbjahr öffentlich zugänglich werden könnte. *fv*

Hans Tschirren. Berner Bauerngärten. Jardins paysans bernois. Bernese farm gardens. Bern, Benteli, 1981/1987, 96 S., ill., Text dreisprachig D/F/E, Fr. 29.80.

Die Bauerngärten des Emmentals und des Mittellandes stehen im Mittelpunkt dieses als Bilderbuch konzipierten Werkes des Berner Fotografen Hans Tschirren. Farbenprächtige Blumenfotos, ergänzt durch ebenso prächtige Landschaftsaufnahmen und einen kurzen, informativen Text dokumentieren ein in der Gartenliteratur etwas vernachlässigtes Thema. Aus den Bildern und etwas schwärmerischen Bildkommentaren spricht die Liebe des Autors zur Pflanzenvielfalt und zum Reichtum dieser Gärten, eine Liebe, welche auch die zugehörige Architektur miteinschliesst. Er zeigt diese in einer Landschaft, die nicht weniger gepflegt und ordentlich gehalten wird.

Hans Tschirren macht aber ebenfalls auf die Kehrseite dieser Idylle aufmerk-

sam, nämlich auf das langsame Verschwinden solcher Bauerngärten oder die Anpassung an normierte Rasengärten der Vorstadt.

Auch wenn das Buch eher wie ein touristisches Souveniralbum anmutet, vermag es wohl eine breitere Schicht auf einen Aspekt der Gartenkultur aufmerksam zu machen, die abseits der Schnellstrassen und trotz der Hektik des heutigen Lebens weiterhin gehegt wird.

Henriette Ludwig

Ursula Gräfin zu Dohna. Private Gartenkunst in Deutschland. Herford, Busse Seewald Verlag, 1986, 224 S., ill. Fr. 136.–.

Das Einführungskapitel schildert, wie die deutsche Gartenkunst nie wie etwa die Gartenkunst Italiens in der Renaissance, die Gartenkunst Frankreichs im Barock oder der englische Landschaftsgarten im 18. Jahrhundert stilbildend war. Deutschlands Gartenkunst wurde von all diesen künstlerischen Einflüssen zusammen geprägt.

Es folgt die Darstellung in Wort und Bild von dreissig ausgewählten privaten Gärten in Deutschland. Es sind mehrheitlich Gärten, die seit vielen Generationen im Besitz der gleichen Familie sind, und deren Entstehungsgeschichte geschildert und heutiger Zustand beschrieben wird. Es sind dabei alle Gartenstile der vergangenen Jahrhunderte vertreten, oft mehrere in einer grösseren Gartenanlage vereint. Einige sind über Jahrhunderte gepflegt und weiterentwickelt worden, andere weisen Rekonstruktionen von Anlagen früherer Zeiten auf; alle sind sie heute noch in prächtigem Zustand. Die meisten davon sind jetzt noch in Familienbesitz und daher nicht öffentlich zugänglich.

Das Buch ist reich bebildert mit farbigen und schwarz/weissen sehr schönen Aufnahmen, ein optischer Genuss für alle Liebhaber traditioneller Gartenkunst.

Die Originalausgabe des Buches ist in englischer Sprache bei Weidenfeld & Nicolson, London 1986, erschienen, unter dem Titel: Private Gardens of Germany.

Es sei an dieser Stelle auf zwei sozusagen verwandte Bücher verwiesen, beide in gleicher Aufmachung und demselben Format ebenfalls bei Weidenfeld & Nicolson in London erschienen:

- Penelope Hobhouse. Private Gardens of England. London 1986.
- Anita Pereire, Gabrielle van Zuylen. Private Gardens of France. London 1983; sowie die französische Ausgabe: Jardins Privés en France, Paris, Editions Arthaud, 1984.

NN

Margot Lutze. Unsere historischen Gärten. Frankfurt am Main, Umschau Verlag, 1986, 208 S., ill., Fr. 27.50.

Das Buch erscheint als Band 5 der Reihe «Deutschland – das unbekannte Land. Ein Führer zu vergessenen Schätzen», herausgegeben von Rudolf Pörtner. Auf eine kleine Einführung in die allgemeine Gartengeschichte folgen 17 Kapitel, welche je eine Gegend oder Stadt und ihre historischen Gärten beschreiben, unter Angabe einer entsprechenden Reiseroute.

Es werden insgesamt 215 Parks und Gärten in der Bundesrepublik Deutschland behandelt, alle vor 1900 entstanden, wovon heute leider bei weitem nicht mehr alle gut erhalten oder gepflegt sind. Die Gärten sind nicht im Detail beschrieben, sondern – so die Autorin – es wird etwas über das Besondere an den

einzelnen Gärten gesagt, und welchen Platz sie innerhalb der Geschichte der deutschen Gartenkunst einnehmen, und vor allem, wo man die alten Gärten findet. Ein paar farbige und zahlreiche schwarz/weisse Bilder begleiten die Texte; ein Namens- und Ortsregister ergänzen das Werk.

Das Buch sei allen Gartenliebhabern, die sich auf Reisen durch Deutschland begeben, als nützlicher Reisebegleiter empfohlen. *NN*

Pflanzenbörse
Bei der Staudengärtnerei Frikart in Grüningen (01/935 13 83) sind zur Zeit sehr schöne Exemplare der *Angelica Archangelica/Engelwurz* zu haben. Diese prächtige Pflanze (zweijährig, 1,5 - 2 m hoch) ist selten im Handel zu finden und sei allen Kräuterliebhabern sehr empfohlen. *NN*

Abbildung aus: Unsere Gewürze und Küchenkräuter, von Jan Kybal, Jiřina Kaplická. Köln o.J.